

Arbeitskreise an der Universität zu Köln mit Leitung von Bodo Günther

Sommersemester 2008

Über die Wirklichkeit der Lüge

Beginn: 17. April 2008

Erläuterung:

„Du sollst doch nicht lügen!“ Wahrscheinlich erinnert sich jeder von uns an Situationen, in denen wir uns so schamvoll ertappt fühlten. Doch was ist dieses vielschichtige Phänomen der Lüge eigentlich? Können wir es hinreichend begreifen, wenn wir es nur in dem Konzept, dass wir die Wahrheit sagen sollen, denken? Liefert die moralisierende Dimensionierung dieses Tuns ein angemessenes Verständnis über die Wirklichkeit der Lüge? Oder: Ist vielleicht die „scheinbare Welt“ die einzige und die „wahre“ Welt nur hinzugelogen? – um mit Nietzsche zu sprechen.

In welchen oft selbst getarnten Erscheinungsformen lässt sich die Wirklichkeit der Lüge entdecken? Warum haben wir überhaupt in unserer Existenz im Alltäglichen wie auch in fundamentalen Selbstanfragen mit diesem Phänomen zu jonglieren bzw. zu kämpfen? Durchzieht die Spannung zwischen Wahrheit und Lüge nur unser menschliches Leben bzw. die tradierte Denkgeschichte dieser Erfahrungen? Oder verweist die tiefgreifende Wirksamkeit dieser Spannung auf wesentlich grundlegende Zusammenhänge des Lebendigen auf unserem Planeten? Wir werden versuchen, in variationsreichen Gesprächen unsere Erfahrungen mit diesem Phänomen auszutauschen und sie mit wissenschaftlichen Sichtweisen bzw. Erkenntnissen in Beziehung zu setzen – wenn möglich, ohne uns dabei übermäßig zu belügen.

Literatur:

U.a.: Jeremy Campbell: Die Lust an der Lüge. Gustav LübbeVerlag, 2003

Wintersemester 2007/2008

Über den Ursprung eines existentiellen „Drahtseilaktes“ – den Neid

– Teil II

Beginn: 25. Oktober 2007

Erläuterung:

Neidisch – „Ich? Nein – ich doch nicht!“. So reden viele von uns. Aber: Ist das wirklich so? Wir haben im letzten Semester beschlossen, nicht neidisch zu sein auf die Arbeitskreise, die sich wieder einem neuen Thema widmen. Es stellte sich im Laufe des kurzen Sommersemesters heraus, dass wir hier ein so vielfältiges und grundlegendes Phänomen bearbeiten, das sich lohnt, weiterhin zu verfolgen, besonders mit Medien wie Film und bildender Kunst. Hiermit wollen wir u.a. die Fragen des letzten Semesters vertiefen: Was ist das für ein tief- und abgründiges Gefühl,

- das uns so vielfältig bewegt,
- das wir so vielzünftig von uns weisen,
- das so oft unsere Biografiebahnen deutlich, wenn auch oft maskiert, mitbestimmt,
- das wahrscheinlich unsere praktische Kulturentwicklung und unsere Ideengeschichte weitaus mehr beeinflusst als alle freiheitlich-kreativen Planungsvorstellungen?

Wie äußert sich dieses Phänomen, direkt oder indirekt, in der menschlichen Existenz? Und nicht zuletzt: Warum „tanzen“ wir überhaupt auf diesem Drahtseil? Was ist das für eine (nur menschliche?) Natur? Sehr spannende Fragen, die wir weiterhin im gemeinsamen Gespräch erfahrungsdeckend, kulturgeschichtlich und biotisch ergründen wollen. Neueinsteiger/innen sind herzlich willkommen. Die Teilnahme am Sommersemester wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

U.a.: Rolf Haubel, Neidisch sind immer nur die anderen. Über die Unfähigkeit, zufrieden zu sein – C.H. Beck-Verlag, München, 2001

Sommersemester 2007

Über den Ursprung eines existentiellen „Drahtseilaktes“ – den Neid

- Teil I

Beginn: 26. April 2007

Erläuterung:

Neidisch – „Ich? Nein – ich doch nicht!“. So reden viele von uns. Aber: Ist das wirklich so?

Was ist das für ein tief- und abgründiges Gefühl,

- das uns so vielfältig bewegt,
- das wir so vielzünftig von uns weisen,
- das so oft unsere Biografiebahnen deutlich, wenn auch oft maskiert, mitbestimmt,
- das wahrscheinlich unsere praktische Kulturentwicklung und unsere Ideengeschichte weitaus mehr beeinflusst als alle freiheitlich-kreativen Planungsvorstellungen?

Wie äußert sich dieses Phänomen, direkt oder indirekt, in der menschlichen Existenz? Und nicht zuletzt: Warum

„tanzen“ wir überhaupt auf diesem Drahtseil? Was ist das für eine (nur menschliche?) Natur?

Sehr spannende Fragen, die wir weiterhin im gemeinsamen Gespräch erfahrungsdeckend, kulturgeschichtlich und biotisch ergründen wollen. Neueinsteiger/innen sind herzlich willkommen. Die Teilnahme am Sommersemester wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

U.a.: Rolf Haubel, Neidisch sind immer nur die anderen. Über die Unfähigkeit, zufrieden zu sein – C.H. Beck-Verlag, München, 2001

Wintersemester 2006/2007

Zur Anthropologie von „männlich“ – „weiblich“

Teil II

Beginn: 26. Oktober 2006

Erläuterung:

Mit dem Thema des Arbeitskreises sind zwei Kategorien angesprochen, die sich zunächst scheinbar weniger in einem anthropologischen Verstehenshorizont bewegen. Unsere existentiellen Betroffenheiten verstricken in der Regel diese Phänomene mit kulturellen Vorstellungen von Mann und Frau. Wie sieht es aber aus mit diesen Vorstellungen? Worin sind sie (be)gründbar? Eine lange Traditionslinie versucht in diesem Zusammenhang mit vermeintlichen Feststellungen über die Natur zu argumentieren. Da diese Vorstellungen meistens nicht nur beschreibender Art sind, sondern auch „vor-schreibende“ Konsequenzen zur Folge haben, kommt einer wissenschaftlichen Analyse hier eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu: Vorurteile von Urteilen zu scheiden. Genau dies wollen wir in einem gemeinsamen Gespräch versuchen, indem wir der Frage nachgehen, wie und wodurch dieses Phänomen auf unseren Planeten zu diesem Eigenschaftskomplex geworden ist, mit dem wir uns in vielfältiger Weise konfrontiert sehen.

Literatur:

U.a.: Volker Sommer: Von Menschen und anderen Tieren. Essays zur Evolutionsbiologie, Edition Universitas, Hirzel, Stuttgart. Achtung: Eine kurzfristige Termin- und Raumänderung ist möglich

Sommersemester 2006

Zur Anthropologie von „männlich“ – „weiblich“ - Teil I

Beginn: 21. April 2006

Erläuterung:

Mit dem Thema des Arbeitskreises sind zwei Kategorien angesprochen, die sich zunächst scheinbar weniger in einem anthropologischen Verstehenshorizont bewegen. Unsere existentiellen Betroffenheiten verstricken in der Regel diese Phänomene mit kulturellen Vorstellungen von Mann und Frau. Wie sieht es aber aus mit diesen Vorstellungen? Worin sind sie (be)gründbar? Eine lange Traditionslinie versucht in diesem Zusammenhang mit vermeintlichen Feststellungen über die Natur zu argumentieren. Da diese Vorstellungen meistens nicht nur beschreibender Art sind, sondern auch „vor-schreibende“ Konsequenzen zur Folge haben, kommt einer wissenschaftlichen Analyse hier eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu: Vorurteile von Urteilen zu scheiden. Genau dies wollen wir in einem gemeinsamen Gespräch versuchen, indem wir der Frage nachgehen, wie und wodurch dieses Phänomen auf unseren Planeten zu diesem Eigenschaftskomplex geworden ist, mit dem wir uns in vielfältiger Weise konfrontiert sehen.

Literatur:

U.a.: Volker Sommer: Von Menschen und anderen Tieren. Essays zur Evolutionsbiologie, Edition Universitas, Hirzel, Stuttgart.

Wintersemester 2005/2006

Zur Natur von Maßlosigkeit

Beginn: 27. Oktober 2005

Erläuterung:

"...wie die Heuschrecken...". Unabhängig davon, ob man einer solchen Vorstellung spontan zustimmt oder sie grundsätzlich verwirft, lohnt es sich über dieses biotische Phänomen nachzudenken. Denn es reicht weiter in unser existentielles Wirken hinein, als wir vielleicht meinen. Verschiedenartigste zwischenmenschliche Spannungsbezüge werden durch diesen "Keim" genährt. Doch was ist das für ein Keim? Wie ist er in unsere Existenz "gepflanzt"? Welche Maskierungen dieses Grundzuges lassen sich entdecken? Wir werden im gemeinsamen Gespräch diesen Fragen nachgehen und dabei bis zu einer außerordentlich ambivalenten Problematik vorstoßen: Von der Maßlosigkeit des Maßhaltens.

Literatur:

U.a.: Karl Marx und Friedrich Engels: "Manifest der kommunistischen Partei", 1848, MEW Bd. 4, Seite 465-468.

Sommersemester 2005

Auf der Suche nach dem verlorenen (?) Ich. Zwischen Hirnforschung, Philosophie und Alltagserfahrung

Beginn: 21. April 2005

Erläuterung:

Ein denkbar merkwürdiger Titel, der aber auf ein anthropologisches Zentralproblem aufmerksam machen will: Wie selbstverständlich ist unser 'Ich' eigentlich? Was meinen wir, wenn wir 'Ich' sagen? Welche Denkvoraussetzungen gehen in diese Vorstellung ein? Auch wenn diese Themen denkgeschichtlich immer wieder verhandelt werden, erscheinen sie oft verworren oder gar weltfremd. Wir werden der Notwendigkeit dieser Gedanken im gemeinsamen Gespräch nachgehen. Dabei werden wir bemerken, dass sie zwangsläufig verstrickt sind mit den bedeutungsvollen - aber vorurteilsgeladenen - Vorstellungen über Bewusstsein, die Möglichkeit von Entscheidungsfreiheit und Verantwortung.

Literatur:

Hirnforschung und Willensfreiheit. Hg. v. Christian Geyer, Frankfurt/M 2004 (Suhrkamp); Detlef Linke: Das Gehirn. München 1999 (Beck Verlag); Antonio R. Damasio: Ich fühle, also bin ich. München 2000 (List Verlag).

Wintersemester 2004/2005

Zur Anthropologie von Gewalt

Beginn: 21. Oktober 2004

Erläuterung:

„Kein Tag, an dem wir nicht von der Presse und keine Nacht, in der wir nicht vom Fernsehen unsere tägliche Dosis Brutalität verabreicht bekommen. Die Brutalisierung der modernen Welt hat ungeheure Ausmaße angenommen. Niemand weiß, ob sie ihn persönlich nicht heute oder morgen zum Opfer macht: zufällig, unausweichlich, unschuldig.“ (Friedrich Hacker) Hochaktuelle Worte, geschrieben allerdings schon 1971. Wir wollen die existenziellen Ursprünge dieses in verschiedensten Schattierungen auftretenden Machtphänomens gemeinsam aufdecken. Dies auch in praktischer Perspektive: nämlich beliebte gewaltprovozierende Einzel- wie Gruppenverhaltensweisen deutlich zu brandmarken.

Literatur:

U.a.: Friedrich Hacker: Aggression. Wien 1971. / Konrad Lorenz: Das sogenannte Böse. Wien 1963.

Sommersemester 2004

Zur natürlichen Natur der Kultur

Beginn: 29. April 2004

Erläuterung:

Fortführung der Thematik des letzten Semesters. Neueinsteiger sind herzlich willkommen.

Literatur:

Susan Blackmore: "Die Macht der Meme" oder die Evolution von Kultur und Geist, Heidelberg 2000.

Wintersemester 2003/2004

Über die Ursprünge des Konfliktes zwischen Tradition und Veränderung

Beginn: 23. Oktober 2003

Sommersemester 2003

Soziobiologie – zwischen Ideologie und Anthropologie

Beginn: 24. April 2003

Literatur:

U.a.: J. + M. Gribbin: Wie wenig uns vom Affen trennt. Ffm. 1995. Dawkins, Richard: Das egoistische Gen. München 1995.

Wintersemester 2002/2003

Anthropologie von Macht und Ohnmacht - Teil II

Beginn: 24. Oktober 2002

Sommersemester 2002

Anthropologie von Macht und Ohnmacht - Teil I

Beginn: 25. April 2002

Wintersemester 2001/2002

Evolution und Kultur

Beginn: 25. Oktober 2001

Sommersemester 2001

Gefühle als Berater?

Beginn: 26. April 2001

Literatur:

Konrad Lorenz: Vom Abbau des Menschlichen. (Serie Piper).

Wintersemester 2000/2001

Vertrieben aus dem Paradies?

Beginn: 26. Oktober 2000

Literatur:

U.a.: Jean-Jacques Rousseau: Emile oder über die Erziehung. (Reclam). Es wird um weitere eigene Literaturumschau gebeten.

Sommersemester 2000

Was ist Leben?

Beginn: 20. April 2000

Literatur:

Zum Einstieg: Carsten Bresch, Zwischenstufe Leben. (Kopiervorlagen wird im Arbeitskreis ausgegeben.)

Wintersemester 1999/2000

Egoismus -- Privileg des Menschen?

Beginn: 20. Oktober 1999

Literatur:

U.a.: Wolfgang Wickler: Die Biologie der zehn Gebote (Serie Piper)

Sommersemester 1999

Biologie der zehn Gebote

Beginn: 14. April 1999

Literatur:

Wolfgang Wickler, Biologie der zehn Gebote, München 1971, Serie Piper 1361, DM 14,80

Sommersemester 1998

Ökologie und Ethik

Beginn: 23. April 1998

Literatur:

Ökologie und Ethik, hrsg. v. Dieter Birnbacher Leipzig 1980 (Reclam-Ausgabe).

Wintersemester 1997/1998

Anthropologische Grundlagen der Moral

Beginn: 22. Oktober 1997

Wintersemester 1996/1997

Im Schnittfeld von Biologie und Anthropologie

Beginn: 23. Oktober 1996